



Die Verherrlichung Gottes ist der lebendige Mensch

Gedanken zur Dreifaltigkeitssäule in Linz

Predigt am Dreifaltigkeitssonntag, 7. Juni 2020, Mariendom Linz

Im Jahr 1713 gelobten die Stadt Linz und Ihre Einwohner die Errichtung einer großen steinernen Säule zu Ehren der Dreifaltigkeit¹ und der unbefleckten Jungfrau Maria aus Dankbarkeit für die Befreiung von der Pest 1679 und 1713, der Errettung vor Kriegsgefahren 1683 und 1703/1704 sowie der Bewahrung vor einem Großbrand 1712. Auf den drei Seiten des Sockels der Säule repräsentieren drei Inschriftentafeln mit dem kaiserlichen Wappen, dem Landeswappen und dem Wappen der Stadt Linz die Widmung durch den Kaiser, die Landstände und die Linzer Bevölkerung. Genau diese drei Wappensteine, die auch in die jeweilige Richtung – Schloss, Landhaus, Rathaus – weisen, symbolisieren somit die irdische Dreifaltigkeit. Auf dem Sockel sind die Statuen der Pestheiligen, des hl. Sebastian und des hl. Karl Borromäus, sowie des Feuerschutzpatrons, des hl. Florian, angebracht. Die große Wolkensäule zieren jubelnde Engel und den Säulenschaft schmückt eine Statue der hl. Maria Immaculata, die auf einer Mondsichel steht. Die bekrönende göttliche Dreifaltigkeitsgruppe ist aus vergoldetem Kupfer. Mehrere Dreiheiten sind im Spiel: es geht um die Dreiheit der Not, der Gefahr und des Bösen, das sind hier Pest, Krieg und Brand. Dargestellt ist die irdische Dreiheit des Kaisers, der Landstände und der Linzer Bürger. Und die göttliche Dreifaltigkeit heilt, rettet, befreit aus den Drangsalen des Krieges, der Pest und des Feuers.

Im Mittelalter hat man im Anschluss an Offb 13,12–14 von einem Triumvirat des Bösen gesprochen. Der und das Böse äffen die Trinität Gottes nach. Angeleitet wird die satanische Dreieinigkeit von Satan, Diabolos, dem Teufel. Die zweite Person ist das Tier, der Antichrist, der ultimative und endgültige Weltdiktator; und die dritte Person ist der falsche Prophet, der Prälat, der die endzeitliche und abgefallene Kirche leitet und den Weltdiktator, genannt das Tier, den Antichristen, verherrlicht (Offb 13,12–14).

Das mittelalterliche Weltbild sah den Menschen in ein Kräftefeld von guten und bösen Geistern hineingestellt. Das Böse wurde vorwiegend als Hexentreiben, als Schadenzauber (im Hinblick auf Gesundheit und Nahrung) oder als Häresie und Irrglaube, der die politisch – kirchlich – kulturelle Einheit bedrohte, angesehen. Pest, Hungersnot, Cholera und Krieg waren Inkarnationen des Bösen. „Einen solchen Bau gibt es nirgends in Europa, vielleicht sogar in der ganzen Welt nicht. ... Im Mittelalter galten Pest, Hunger und Krieg als tödliche Trinität des Bösen, die nur durch die Anrufung der Trinität Gottes zu überwinden waren. In Notzeiten wurden Gelöbnisse abgelegt. Die Bürger von Bruck haben diese Kapelle nach dem Ende solcher Plagen als Dank- und Mahnmal für die Bevölkerung gebaut. Heute sind die tödlichen Plagen für die ganze Erde die mutwillige Zerstörung von Boden, Wasser und Luft – Gaben, die der Schöpfer den Menschen zur Bewahrung anvertraut hat. Dieser Bau soll künftig ein starkes Mahnmal

¹ [linz.at: Kultur-Denkmäler: Dreifaltigkeitssäule; die im Juni 2019 begonnene Restaurierung der Linzer Dreifaltigkeitssäule wird voraussichtlich nach dem Dreifaltigkeitssonntag, 7.6.2020, abgeschlossen.](https://www.linz.at/kultur-denkmaler/dreifaltigkeitssaule;die-im-juni-2019-begonnene-restaurierung-der-linzer-dreifaltigkeitssaule-wird-voraussichtlich-nach-dem-dreifaltigkeitssonntag-7.6.2020-abgeschlossen)

sein, das an die Verpflichtung zum Schutz der Umwelt erinnert.“ (Philipp Harnoncourt über das Projekt der Sanierung der Heilig-Geist-Kapelle in Bruck an der Mur)²

Die Trinität des Bösen ist für Martin Luther Sünde, Tod und Teufel. Man kann sie der paulinischen Trinität von Glaube, Liebe und Hoffnung gegenüber- und entgegenstellen. Der Teufel ist der Fürst dieser Welt (Lk 4,6). Das Ziel des Diabolos, d. h. wörtlich des Zertrenners und Durcheinanderbringers, ist es, den Menschen zu verderben. Er will ihn von Gott trennen. Sünde und Lüge sind sein Wesen (vgl. Joh 8,44; 1Joh 3,8).³

Vom Kreuzzeichen und von der Dreifaltigkeit (Ignatius von Loyola)

„Seit den Tagen von Manresa pflegte er eine große Andacht zur heiligsten Dreifaltigkeit“, bezeugt Ignatius von sich selbst (FN 1, 400). Nun war er am Ende seiner Pilgerfahrt (+ 31. Juli 1556) angekommen, aber was früher noch erschütternd, begeisternd und aufregend war an den Anfängen seiner Bekehrung (Mon. Nadal IV, 645), das ist jetzt gelassen, schlicht und übergeben in den dreifaltigen Gott hinein. (FN II, 3 4 4). Aus diesen Tagen der letzten Verklärung stammen die schlichten Worte über das Kreuzzeichen. „Wenn wir das heilige Kreuzzeichen machen, legen wir die Finger der Hand zuerst an das Haupt: das bedeutet Gott den Vater, der von niemandem ausgeht. Dann berühren unsere Finger den Leib: das bedeutet den Sohn, unseren Herrn, der vom Vater gezeugt wird und in den Leib der heiligen Jungfrau Maria herabstieg. Dann legen wir die Finger an die eine und die andere Schulter: das bedeutet den Heiligen Geist, der da ausgeht vom Vater und vom Sohn. Und wenn wir unsere Hände wieder ineinander falten, dann soll das sinnbildlich darstellen, dass drei Personen eine einzige Wesenheit sind. Und endlich, wenn wir unseren Mund mit dem Kreuzzeichen siegeln, so sagt das: in Jesus unserem Heiland und Erlöser wohnt der Vater, der Sohn, der Heilige Geist, ein einziger Gott, unser Schöpfer und Herr.“¹

Gott nährt, heilt und befreit

In inniger Einheit mit dem Vater und dem Sohn ist der Heilige Geist der *eine* Gott, der die Schöpfung hervorbringt, sie zur Freiheit befähigt, sie von ihrer Selbstschädigung heilt und zur Vollendung bringt. Gott der Schöpfer schenkt Nahrung im Hunger auf allen Ebenen: es geht um das tägliche Brot, um die Grundbedürfnisse des Lebens, um Arbeit und gutes Wirtschaften, aber auch um den Sinnhunger, um die Nahrung der Stille und des Gebetes, die Nahrung der Schönheit und der Freude, um die Nahrung der Solidarität, der Freundschaft und der Gemeinschaft.

Gott ist der Arzt, der Israel heilt (Ex 15,26). Sein Segen bedeutet Heilung in persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Störungen. Auch Jesus, der Heiland, wird als Arzt beschrieben (Mk 1,23–2,12). Bereits zu Beginn seines Pontifikats hat Papst Franziskus von der „Kirche als Feldlazarett“ gesprochen, als Ort, an dem Wunden behandelt werden.

Und Gott befreit aus der Knechtschaft und Sklaverei (Exodus), er holt sein Volk heim aus dem Exil, er befreit aus Abhängigkeiten, Fesseln, Ängsten, Süchten, aus Nöten und Gefahren. In der Geschichte der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich waren das Kriege, Krankheiten, Feuer und andere Katastrophen. Der Heilige Geist ist Freiheit und Frieden.

² Sanierung Heiligen-Geist-Kapelle, Bruck an der Mur. bruckmur.at, abgerufen am 27. Mai 2020.

³ Nun freut euch, lieben Christeng'mein – Text und Melodie von Martin Luther, 1523 – EKG 341

Die Dreifaltigkeitssäule in Linz ist eine Verherrlichung des dreieinen Gottes. Gott ist gerade nicht die Entfremdung des Menschen, nicht die Vertröstung auf ein reines Jenseits, nicht die Sanktionierung von Krankheit und Leiden, nicht die Gutheißung von Kriegen im Namen des Allmächtigen. Die Verherrlichung Gottes, die Ehre Gottes ist aber der lebendige Mensch. „*Gloria Dei vivens homo; vita autem hominis, visio Dei.*“ – „Darin besteht die Herrlichkeit Gottes, dass der Mensch Leben in Flle hat. Und dieses Leben besteht in der Teilhabe am Leben Gottes.“ (Irenäus von Lyon)⁴.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

⁴ Adversus haereses IV, 20,7 (=SChr. 100/2, 648).